

Mit Herzblut gegen Verschwendung

In der Schweiz wird jährlich Neuware von Milliardenwert vernichtet. MateriaBona rettet und vermittelt sie ab dem Lager in Schwarzenbach.

Andrea Häusler

Spricht Beatriz Schreib über ihr Herzensprojekt, weicht das Lächeln nie von ihren Lippen. Die gebürtige Deutsche ist Gründerin und Geschäftsführerin von MateriaBona, einer Wohltätigkeitsorganisation, die sich der Rettung fabrikneuer Konsumgüter vor der Vernichtung verschrieben hat. Ein Novum in der Schweiz. «Für die Food-Waste-Problematik sind der Handel wie die Konsumenten inzwischen sensibilisiert», sagt sie.

Jedoch wüssten die wenigsten, dass in der Schweiz jährlich einwandfreie Non-Food-Artikel mit einem Marktwert von rund einer Milliarde Franken entsorgt werden: wegen Verpackungsfehlern, Überproduktion, Sortimentswechsellern und Ähnlichem. Die Zahl hat die Beratungsgesellschaft McKinsey & Company erhoben. Viel Geld in einem Land, in dem – laut dem Bundesamt für Statistik – 8,5 Prozent der ständigen Wohnbevölkerung von Einkommensarmut betroffen ist.

Nicht gratis, aber sehr preiswert

Beatriz Schreib steht mit ihrem Geschäftspartner und Mitbegründer von MateriaBona, Bjarne Båth-Albertini, in einer der Lagerhallen des Logistikzentrums der Holenstein AG in Schwarzenbach. Hier lagern Sachspenden von Unternehmen aus der Schweiz und dem nahen Ausland. Eben sind einige Paletten mit Farbspraydosen eines deutschen Markenherstellers eingegangen. Ein Teil davon sei bereits von einem Kinderheim abgeholt worden, freut sich Schreib.

MateriaBona ist grundsätzlich nichts anderes als eine Ver-



Beatriz Schreib mit ihrem Geschäftspartner Bjarne Båth-Albertini im Lager der Holenstein AG in Schwarzenbach.

Bild: Andrea Häusler

mittlungsplattform zwischen Produzenten/Händlern und sozialen Organisationen. Letztere können sich online registrieren, im seit Februar aktiven Online-shop die Produktliste sichten und ihre Bestellungen platzieren. Ganz gratis sind die Artikel nicht. «Wir verrechnen eine kleine Gebühr, die unsere Unkosten deckt», sagt Bjarne Båth-Albertini. Als Direktor bei der Schweizer Börse tätig, kennt er sich mit Zahlen aus und ist in englischer Kommunikation bewandert. Das hilft.

Für MateriaBona arbeitet er ehrenamtlich. Ein 20-Prozent-Pensum sei es etwa, sagt er. Wobei das Fernziel schon ein kleiner Lohn sei. Eine der Voraussetzungen für mehr finanziellen Spielraum sei die Steuerbefreiung der gemeinnützigen Gesellschaft, die ihren Sitz im zürcherischen Erlenbach hat. «Keine einfache Sache», weiss Beatriz Schreib: «Aber wir sind dran.»

Bisher hat MateriaBona vor allem gekostet: Initiative, Energie, Herzblut und Eigenkapital,

das beide Partner ins Projekt investiert haben. Jetzt ist Durchhaltewille gefordert. Das A und O sind aber Kontakte. Beatriz Schreib hat sie. Dank ihres mehrjährigen ehrenamtlichen Engagements bei der Schweizer Tafel in Zürich ist sie gut vernetzt. Sie sagt: «Besonders begehrt sind Hygieneartikel aller Art und medizinische Verbrauchsartikel.»

Aber auch Küchenutensilien wie Geschirr und Pfannen sowie Bekleidung seien gut nachgefragt. «Wir stehen am Anfang»,

sagt Schreib. Um die 500 Zewozertifizierte Hilfswerke gibt es in der Schweiz, dazu eine Vielzahl unsertifizierte. Acht haben sich bisher bei MateriaBona registriert, um Neuware mit minimal 70 Prozent Rabatt zu erwerben. Und auch bei der Zahl der Unternehmen, die ihre Waren für wohltätige Zwecke spenden, besteht noch Luft nach oben.

So ist weiterhin Sparen angesagt. Den grössten Ausgabenposten machen, mit über 50 Prozent, die Lagergebühren aus. Beatriz Schreib sagt: «Des-

Netzwerkpartner von IKDI

MateriaBona, gegründet im Dezember 2021, ist Lizenznehmerin des IKDI-Netzwerks (In Kind Direct International), das 1996 unter der Schirmherrschaft des heutigen Königs Charles III. im Vereinigten Königreich gegründet wurde.

IKDI unterstützt MateriaBona mit dem Wissen und der Erfahrung seiner Mitglieder in allen Tätigkeitsbereichen. Die derzeit vier Mitglieder von IKDI (In Kind Direct in Grossbritannien, Dons Solidaires in Frankreich, Innatura in Deutschland und In Kind Direct in Singapur) haben bisher Produkte mit einem Wert von über 680 Millionen Franken vertrieben. (ahi)

halb sind wir zurückhaltend mit Saisonartikeln, die erst im Folgejahr weitergegeben werden können.»

Vom Projekt persönlich sehr angetan

MateriaBona zahlt in Schwarzenbach pro Palette und Tag. Der Preis sei sehr fair, betont Bjarne Båth-Albertini. Holenstein holt die Sachspenden auch bei den Firmen ab und zeichnet sie für den Vertrieb aus. Wichtig ist Båth-Albertini aber auch die sehr gute Zusammenarbeit mit dem Ostschweizer Logistikpartner. Diese ist für Peter Holenstein, Geschäftsführer Logistik im Unternehmen, umso selbstverständlicher, als er vom Projekt persönlich angetan ist. Zu den Kosten sagt er denn letztlich auch: «Wir schauen, dass wir da in Zukunft noch etwas mehr tun können.»